

# EINFÜHRUNG MIT LITERATURBERICHT

## I. EIN GRUNDLEGENDER TEXT ABENDLÄNDISCHER SPIRITUALITÄT UND THEOLOGIE

### *Faszinierende Rätsel*

Fremdartig und doch faszinierend sind die lateinischen Psalmen der Liturgie. Wie ein Rätsel erscheinen sie manchmal, ohne eindeutigen Sinn. Aber das ist es gerade, was ihre Größe ausmacht. Auch nach jahrelangem Beten und Betrachten steht man immer wieder voller Bewunderung vor neuen Perspektiven dieses Textes, den man in der Fachsprache das *Psalterium Gallicanum* nennt.<sup>1</sup> Niemand, der sich mit dieser – gewiß nicht einfachen – Fassung beschäftigt und darin zu Hause wird, kann sich der Rhythmik und dem dichterischen Schwung dieser Gebetsworte entziehen. Versuche, es »anders«, »besser«, »verständlicher« zu machen, sind gegenüber dieser großartigen Übersetzung alle gescheitert. Dieses *Psalterium* ist eminenten und unverzichtbarer Teil der lateinischen Bibel.

---

<sup>1</sup> Dies ist das treffende Urteil von ANDREAS WOLLBOLD | *Wegweiser für Wegweiser*, Tremsbüttel 2014, 100.

### *Der einzigartige Wiegendruck*

Johannes Gutenberg eröffnete vor über fünf Jahrhunderten den Buchdruck mit der lateinischen Bibel. Sie war sein erstes und großes Hauptwerk, und zwar die Textfassung, die wir die *Vulgata* nennen.<sup>2</sup> Die beeindruckende Schönheit dieses wahren Wiegendruckes bezeugt noch heute die Ehrfurcht und Liebe des großen Erfinders und seiner Zeit gegenüber der *Vulgata*. Dieser erste Druck eines Buches in der Menschheitsgeschichte steht als Symbol für die Bedeutung der lateinischen Bibel. Gewiß war sie eine Übersetzung, aber eine Übersetzung, die Geschichte gemacht und das Abendland tief geprägt hat. Zusammen mit der vorangehenden griechischen Bibel (die man *Septuaginta* nennt) ist ihre Bedeutung kaum zu überschätzen.

### *Überall die lateinische Vulgata!*

Worin liegt diese Bedeutung? Vieltausendfach, unübersehbar ist die *Vulgata* – besonders aber ihre Psalmen – mit dem theologischen und geistlichen Schrifttum vieler Jahrhunderte, vor allem mit der lateinischen Liturgie verwachsen. Überall findet man im Erdreich dieser Liturgie und der großen Autoren das Wurzelwerk der *Vulgatabibel*. Ein Blick in die Schriften des heiligen Bernhard oder des heiligen Thomas bestätigt, was für alle Autoren gilt, die in einem Zeitraum von weit über tausend Jahren in lateinischer Sprache geschrieben haben. Viele dieser geistlich-theologischen Texte fließen über von Schriftzitate nach der alten *Vulgata*. Oft sind die Stellen regelrecht

---

<sup>2</sup> Mit dem, was in diesen Abschnitten folgt, habe ich vor einiger Zeit einen Neudruck der *Vulgata* empfohlen.

in den Text hinein verwoben, erkennbar nur für den, der mit der Vulgata vertraut ist und sie im Ohr hat.

### *Niemand wage, die Vulgata zu verwerfen!*

Nur ein Beispiel: Jeder, der sich auch nur ein wenig mit Bernhard von Clairvaux beschäftigt hat, wird bestätigen: Wer den großen Zisterzienser und Kirchenlehrer lesen, verstehen, übersetzen will, muß die überlieferte lateinische Bibel gleichsam neben den Bernhardband legen. Hier ist eine »neue« Vulgata in keiner Weise hilfreich, sondern nur – es sei der Ausdruck gewagt – die »klassische« Vulgata. Sie hat wirklich abertausende Spuren in der abendländischen Literatur hinterlassen und die Spiritualität tief geprägt. Deshalb sprach das Konzil von Trient im Jahr 1546 von *dieser Vulgata-Ausgabe, die durch den langen Gebrauch so vieler Jahrhunderte in der Kirche anerkannt ist*, daß niemand es wagen solle, sie zu verwerfen.<sup>3</sup>

### *Übersetzung und doch inspiriert?*

Aber ist der Urtext denn nicht wichtiger? So fragen manche. Doch gerade beim Alten Testament ist gar nicht so einfach zu sagen, was »Urtext« ist. Die Bibelwissenschaft weiß, daß die griechische Bibel weithin einen hebräischen Text als Vorlage hatte, der älter ist als der, den man heute hat. So ist die griechisch-lateinische Textfassung auch für den Bibelwissenschaftler zumindest ein wichtiger Zeuge der Textgeschichte. Aber da gibt es noch weitere Fragen: Ist nur der hebräische Text inspiriert? Was ist mit der griechischen und lateinischen Bibel, die beide über Jahrhunderte, ja Jahrtausende

---

3 DENZINGER-HÜNERMANN 1506.

hin in Liturgie, Gebet und Theologie führend, anregend, überzeugend und inspirierend waren? Gibt es nicht zu denken, daß im Neuen Testament die Apostel und die anderen Verfasser die griechische Version des Alten Testaments zitieren? Tatsache ist: Das Neue Testament liest und beruft sich auf die Septuaginta. Muß also nicht auch von einer Inspiration der griechischen Septuaginta und der lateinischen Vulgata gesprochen werden?

*So und nicht anders haben sie übersetzt!*

Doch unser Anliegen liegt nicht bei der Exegese. Wir wenden uns vielmehr diesen lateinischen Psalmen zu als einem höchst bedeutsamen Text, so wie er uns in der Römischen Liturgie und in den geistlichen Schriften seit vielen Jahrhunderten begegnet. Wir fragen also nicht: Hätte die Vulgata nicht anders übersetzen müssen? Wir fragen nicht: Hätte nicht schon die griechische Übersetzung der Septuaginta in vorchristlicher Zeit anders übertragen müssen? Das können Exegeten fragen. Wir stellen uns vielmehr dem lateinischen Text, so wie er seit Hieronymus vorliegt. Er ist das vorgegebene Objekt. Uns geht es konkret um den lateinischen Psalmentext, der über lange Jahrhunderte hin bis heute in Liturgie und Theologie geschichtsmächtig ist!

*Das Tal der Tränen*

Hier ein Beispiel aus der Liturgie: Psalm 83, Vers 7 der Vulgata spricht vom *Tal der Tränen* = *in valle lacrimarum*. Nur die klassische Vulgata hat das. Neuere lateinische

Textversuche tun das nicht, leider! Es ist die Schriftstelle, die den Verfasser des *Salve Regina* zu der Aussage inspirierte: *in diesem Tal der Tränen = in hac lacrimarum valle*. Ist es nicht wertvoll, die biblische Wurzel der schönen Wendung im Muttergottesgesang lebendig zu erhalten? Das Beispiel steht für zahllose andere.<sup>4</sup>

### *Wie finde ich Zugang zu diesen lateinischen Psalmen?*

Das Interesse an den überlieferten lateinischen Psalmen ist vielfach vorhanden. Doch nicht wenige benötigen eine Hilfe, um den Zugang zu finden. So erstellte ich für angehende Theologen wie auch für andere Interessenten, die sich der lateinischen Sprache erst annähern oder sich mit dem besonderen Latein der Psalmen vertraut machen wollen, möglichst wörtliche Übertragungen einzelner Psalmen, aus denen dann die vorliegende Übersetzung entstand.<sup>5</sup> Sie ist wörtlicher als jede der bisher erschienenen Übersetzungen der lateinischen Psalmen. Der Interessierte soll vom deutschen Wortlaut ausgehend zum Verständnis des lateinischen

---

4 Wie ist das mit den »Fehlern« der Vulgata? Schon früh (1926) gibt der damalige Benediktiner ATHANASIUS WINTERSIG folgende Antwort: Fehler? Ja, aber: »dabei bleibt bestehen, daß sie (die Vulgata) sprachlich und dichterisch eine der bedeutendsten Leistungen der Übersetzungskunst ist. ... Auf jeden Fall kann man die Psalmen als Gebet der Kirche nicht an irgendeiner Wiederherstellung des Urtextes kennenlernen. Man muß sich liebevoll in die Textform vertiefen, die unsere Väter im Glauben und kirchlichen Leben seit so langer Zeit gebetet haben. WINTERSIG, ATHANASIUS | *Die Psalmen als Gebet der Kirche*, Düsseldorf 1926, 9.

5 An manchen Stellen ist noch ersichtlich, daß die Arbeit für angehende Studenten gedacht war. Solche Hinweise sprachlicher, grammatischer Art (etwa *Futur II* ...) blieben stehen. Sicher gibt es Leser, die dafür dankbar sind.

Textes gelangen, deshalb wird wörtlich wiedergegeben, was nicht sklavisch heißt. Die bisherigen Übersetzer der lateinischen Psalmen haben Großes geleistet und müssen in jedem Fall berücksichtigt werden. Wo ihre Schwerpunkte – und auch ihre Grenzen – liegen, wird deutlich, da jetzt die wichtigsten vorgestellt werden, die mitbestimmend waren bei der Erarbeitung der vorliegenden Übersetzung.